

Michaeler BLÄTTER

MITTEILUNGSBLATT DER PFARRE ST. MICHAEL ■ MÄRZ 2020

HERZLICH WILLKOMMEN

IM VEREIN DER FREUNDE DER
MICHAELERKIRCHE!

P. FRANZISKUS JORDAN

Was bleibt, wenn ein Seligsprechungsprozess zu Ende geht?

KUNST IN ST. MICHAEL

Rückblick auf die Adventaktion
und Vorschau auf das Fastentuch

DIE EISHEILIGEN

Wer waren die Menschen
hinter den Bauernregeln?



 WORTE DES PFARRERS

Das Matthäusevangelium, Begleiter durch das Kirchenjahr

Das Jahr 2020 ist in der katholischen Leseordnung das Lesejahr A und widmet sich im Besonderen dem Evangelisten Matthäus

von PATER ERHARD RAUCH SDS, PFARRMODERATOR VON ST. MICHAEL

Das Evangelium nach Matthäus (abgekürzt: Mt) ist das erste der vier Evangelien des Neuen Testaments. Der Verfasser nennt seinen Namen im Buch nicht. Der Buchtitel und damit der Verfassersname Matthäus ist allerdings sehr alt. Offensichtlich wird der Verfasser durch diesen Buchtitel mit einer Person identifiziert, die im Buch als Jünger von Jesus erwähnt wird.

Es gibt Menschen, die arbeiten still und fleißig, haben nie den großen Auftritt und bringen doch etwas unschätzbare Wertvolles zustande. So etwa dürfen wir uns die Person vorstellen, die hinter dem Namen Evangelist Matthäus steht. Da hat jemand gesammelt, gesichtet, schriftlich auf die Reihe gebracht, was von Jesus erzählt wurde. Er hat ein Quellenwerk geschaffen. Was wir heute als Matthäusevangelium in Händen halten, ist nicht mehr sein ursprünglicher hebräischer Text, sondern eine völlig überarbeitete Neufassung in Griechisch, durch die der hebräische Urtext noch durchschimmert.

Wer war dieser Matthäus? Die Überlieferung setzt ihn gleich mit dem Zöllner Levi, der Jesus zu Ehren in seinem Haus ein großes Gastmahl veranstaltete und eine große Schar von Zöllnern und anderen einlud (Lk 5,29). Die hatten im ganzen Land Zollstellen eingerichtet, die sie für eine bestimmte Summe an die Einheimischen vermieteten. Wenn dann die Bauern ihre Waren in die Stadt auf den Markt bringen wollten, konnten die Pächter der Zollstation nach eigenem Gutdünken die Zolltaxe festsetzen. Vielleicht konnte Jesus dem intelligenten Mann die Augen dafür öffnen, dass das, was er tat, zwar legitim, aber großes Unrecht war, dass es ihm zwar gut ging und er sich kultiviert und großzügig zeigen konnte, das aber auf Kosten der Kleinen, die dafür schufteten und darben mussten. Und weil Jesus vielleicht diese heimliche Sehnsucht in ihm spürte, traf er bei ihm mit der Aufforderung ins Schwarze: Folge mir nach! Da stand der Zöllner auf und folgte ihm nach. Knapper kann man nicht sagen, dass es da einen ins Herz getroffen hat.

»Selig, ihr Armen... Selig, ihr Trauernden... Selig ihr Sanftmütigen... Selig... Selig... Selig...« (Mt 5,3–12). In der sogenannten Bergpredigt hat dieser Evangelist eine geniale Kurzfassung des Christentums geschaffen!

Das Matthäusevangelium stammt aus einem judenchristlichen Milieu in Syrien, entstand etwa 80/90 n. Chr. und beschreibt Jesus von Nazareth als königlichen Messias sowie als Sohn Gottes. In scharfer Abgrenzung gegen jüdische Autoritäten (Pharisäer) schildert Matthäus, wie sich Jesus dem Volk Israel freundlich und hilfreich zuwendet. So habe er die Prophetenworte des Alten Testaments erfüllt. Die Lehre Jesu wird in fünf großen Reden entfaltet, von denen die Bergpredigt am bekanntesten ist. Nachfolge Jesu wird für Matthäus konkret im gerechten Handeln. Sein Symbol ist ein Mensch (Markus: Löwe, Lukas: Stier, Johannes: Adler).

Wir wollen Gott dankbar sein für einen solchen Mitarbeiter, der uns dieses Evangelium geschenkt hat. Um das Glück zu erfahren, von dem die Bergpredigt kündigt, sollten wir von Herzen bereit sein zum Dienst an der Frohen Botschaft. ■

»Wir wollen Gott dankbar sein für einen solchen Mitarbeiter, der uns dieses Evangelium geschenkt hat.«



Nachrichten aus Tansania

VON PATER MICHAEL TESHA SDS

Ich bin im November 2019 nach Tansania zurückgekehrt und wurde Rektor der salvatorianischen Seminaristen der theologischen Fakultät an der Jordan Universität in Morogoro. Völlig überraschend auch für mich bin ich im Jänner 2020 zum Provinzial der Proprovinz Tansania gewählt worden. Wir haben in unserem Land 117 Mitbrüder in zahlreichen salvatorianischen Häusern in fünf verschiedenen Diözesen. Tansania ist ein großes Land und die Entfernungen zwischen den einzelnen Häusern sind enorm. Es wird eine große Aufgabe sein. Als Rektor an der Universität kann ich leider zeitgleich nicht tätig sein, ich werde aber möglicherweise Seminare und Blockvorlesungen in Morogoro halten.

Jedes Jahr am 8. Dezember legen die Novizen in unserem Haus in Namiungo die »erste Profess« ab. Namiungo ist ein Ausbildungshaus, das im Süden von Tansania liegt. Nach Jahren des Juniorates (für Brüder) oder des Scholastikates (für Priester) legen die Mitbrüder die »ewige Profess« ab und binden sich damit auf Lebenszeit an die Gemeinschaft. Dieses Fest findet jedes Jahr am 1. Jänner in Morogoro statt. Heuer haben neun Mitbrüder ihre ewige Profess abgelegt. Sieben Mitbrüder sind aus Tansania, zwei aus der indischen Provinz. Es war ein sehr schönes Fest. Die Familien, Freunde und Mitbrüder und -schwestern haben miteinander gefeiert. Im Oktober werden sieben aus dieser Gruppe zu Diakonen geweiht und im Juli 2021 erhalten sie die Priesterweihe. Zwei aus der Gruppe sind Brüder. Sie alle gehen nach dem Studium wieder zurück in ihre Länder, um in verschiedenen Pastoralstellen zu arbeiten. In Morogoro leben und studieren derzeit 34 salvatorianische Seminaristen, aus Tansania, aber auch Kongo, Indien und Vietnam. Sie alle wohnen im salvatorianischen Ausbildungshaus »Mater Salvatoris Scholasticate«. Zur Provinz Tansania gehören auch Studenten aus Uganda und Kenia, weil es dort derzeit keine salvatorianischen Ausbildungshäuser gibt. In Kenia ist aber ein Haus im Aufbau. ■



Oben und Mitte: Feier der »ewigen Profess« in Morogoro
Unten: Ausbildungshaus Morogoro



Oben: P. Erhard bei seiner Geburtstagsfeier

Rechts: Georg Übelhör und Alexander Buchsbaum bei den Vorbereitungsarbeiten zur Aufstellung der restaurierten Sargbretter



AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Arbeiten und Feiern verbindet

VON DR. ALEXANDER BUCHSBAUM,
STELLVERTRETENDER PGR-VORSITZENDER

Im Dezember hatten wir eine sehr stimmige und schöne Weihnachtsfeier mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Pfarre und des Pfarrgemeinderates. Der Abend mit weihnachtlichen Liedern und besinnlichen Texten ist auch immer ein wichtiger Fixpunkt im Jahr, an dem wir zurückblicken, auf das was wir alles geschafft haben. Ein Augenblick um allen zu danken und auch gemeinsam die Freude zu genießen.

Im neuen Jahr haben uns wieder einige bauliche Projekte beschäftigt. Unter anderem wurde der Aufstellungsort in der Gruft bestimmt, an dem die restaurierten Sargbretter aufgestellt werden. Die Aufstellung selbst werden Georg Übelhör und ich übernehmen.

Die Innensanierung des Turmes wird fortgeführt. Dringend nötige Sanierungen werden mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln in Angriff genommen, auch da wird mir Georg Übelhör tatkräftig zur Seite stehen.

Eine besonders schöne Überraschung erlebten wir kurz vor Maria Lichtmess. Auf einmal konnte man das Kirchentor wieder ohne jede Anstrengung schließen und verriegeln. Tischlermeister Ludwig Weichinger-Hieden hat uns unbürokratisch und ohne, dass für uns Kosten entstanden sind, das Tor gerichtet und nun schließt es wieder hervorragend. Vielen herzlichen Dank!

Im Frühjahr wird in der Kirche eine Videoüberwachung eingebaut. Leider kommt es auch bei uns immer wieder zu sehr unerfreulichen Vorkommnissen in der Kirche.

Im Innenhof des Klosters steht eine große Renovierung an. Die Bodenplatten werden herausgenommen, das umliegende Gemäuer trocken gelegt und gegen eindringende Feuchtigkeit abgedichtet und die gereinigten Bodenplatten dann wieder verlegt. Ein großes Vorhaben für den Orden der Salvatorianer.

Gefeiert wurde natürlich auch in den letzten Monaten.

Pater Erhard feierte seinen 70. Geburtstag, sowohl mit der Gemeinde, nach dem Gottesdienst am 2. Februar, wie auch mit einem Fest für Familie, Ordensangehörige und Mitarbeiter und Freunde. Ad multos annos, Pater Erhard!

Im Anschluss an die feierliche Sonntagsmesse in Konzelebration fand am 16. Februar die Verabschiedung von Pater Michael statt. Nach über sechs Jahren in Wien geht er wieder zurück nach Tansania. Er ist in der Zwischenzeit dort zum Provinzial gewählt worden und somit zuständig für über 100 Salvatorianer. Es warten also arbeitsreiche Zeiten auf ihn. Wir werden ihn sehr vermissen, er war ein fröhliches, aktives Mitglied im Pfarrleben von St. Michael.

Bora zaidi, lieber Michael und kwaheri! ■



Abschiedsmesse in Konzelebration

Für Pater Michael Tesha

von GERDA KRAKER

Aus Tansania kamst gefahren
vor nunmehr runden sechsen Jahren.
Zum Dissertation-Verfassen
hast dich bei uns niederlassen.

»Wien – die Stadt gefällt mir sehr,
wenn's nur nicht gar so eisig wär!
Die Winter sind hier lang und kalt;
das wird ein »schöner« Aufenthalt!

Ich kaufe Hosen, Jacken, Socken,
nichts kann mich aus dem Zimmer locken.
Selbst am Altar beim Zelebrieren
glaube ich, ich muss erfrieren.

Und dazu die deutsche Predigt!
Herrgott hilf, ich bin erledigt.
Die deutsche Sprache ist ein Graus.
Wie spricht man diese Wörter aus?

S-C-H, C-K, ein langes IE,
das auszusprechen, schaff ich nie!
Mit Ö und Ü und Ypsilon
und stummem H – wer hört das schon?«

Nur nicht verzweifeln, gemacht, gemacht,
Deutsch ist halt eine schwere Sprach.
»Ein Licht am End des Tunnels ist zu seh'n,
bald kann ich nach Tansania geh'n.

Jetzt hab ich endlich den »Doktor« gemacht.
Die Diss ist fertig, das Werk ist vollbracht!
Meine Anschrift ab heute, 3-faches Hurra:
Pater DOKTOR Michael Tesha SDS in Afrika!« ■



Gerda Kraker trägt ihr Gedicht vor



Auf Wiedersehen!

P. FRANZISKUS JORDAN

Was bleibt, wenn ein Seligsprechungsprozess zu Ende geht?

VON P. DR. PETER VAN MEIJL SDS



Pater Jordan im Jahre 1915, bevor er von Rom in die Schweiz übersiedelte. (Bild nach Jerson Jimenez, 2019)

SINN EINES SELIGSPRECHUNGSPROZESSES

Ein Seligsprechungsprozess wird immer von der ›Basis‹ angestrebt, vom ›Volk Gottes‹. Die offizielle Kirche bestätigt nach allen notwendigen Untersuchungen, was die Gläubigen schon immer gewusst und gesehen haben: Hier haben wir es mit einem besonderen Menschen zu tun. Mit einem Menschen, der über das Mittelmaß gelebt und gewirkt hat, der gegen alle möglichen Formen von Gleichgültigkeit sein Gründungscharisma verwirklicht hat, der ganz im Sinne des Evangeliums gelebt und gearbeitet hat. Das ›Volk Gottes‹, das bedeutet, eine Diözese oder eine Ordensgemeinschaft, hat stets gesagt: solche Menschen brauchen wir, solche Menschen dürfen wir nicht vergessen, solche Menschen möchten wir wieder kennenlernen. Das ist es uns wert. 2011 wurden das Leben und die tugendhafte Lebensführung von Pater Franziskus Jordan durch die Kirche als »heroisch« erklärt, biblisch übersetzt als »evangelisch«, das heißt voll und ganz im Sinne des Evangeliums. Um zu diesem Urteil zu kommen waren Jahrzehnte des Studiums zum Leben und Wirken des Gründers erforderlich, diese Dokumentation wird *Positio* genannt. Fünfzehn Jahre lang habe ich daran in Rom gearbeitet.

DER MENSCH PATER JORDAN

Direkt nach dem Tod Pater Jordans 1918 hat man an die Einführung eines solchen Seligsprechungsprozess gedacht. Das spirituelle Renommee (die sogenannte »Fama Sanctitatis«, »fame of sanctity«, Ruf der Heiligkeit) des Gründers war überall lebendig, wo Salvatorianer und Salvatorianerinnen ihren Wirkungskreis hatten. Pater Jordan war leutselig, aber kein Volksmensch, der überall gepredigt oder viele Bücher geschrieben hat bzw. die Amtskirche auf Schwächen hinwies. Er war ein stiller und eifriger Weltreisender, ein Mann, der aus einem ganz starken und lebendigen Berufungsbewusstsein gelebt und gehandelt hat. Das hat alle, die ihn kennen gelernt haben, beeindruckt. Er zog junge Leute an wie ein Magnet. Um seinen Gründungstraum zu verwirklichen bezahlte er einen hohen Preis. Er musste Anfeindungen, Kritik und gesundheitliche Probleme überwinden und wurde dadurch geläutert.

DIE SCHWIERIGSTE HÜRDE: DAS WUNDER

Die letzte und oft die schwierigste Hürde in einem Seligsprechungsprozess ist die Anerkennung eines Wunders. Es wurde immer auf die Fürsprache von Pater Jordan zu Gott gebetet und Gebetserhörungen sind in großer Anzahl in den Archiven aufbewahrt. Menschen haben konkrete Hilfe ›subjektiv‹ gespürt und



Gerda Kraker beim Vortrag ihres Geburtstagsgedichtes in der Kirche

als ›Wunder‹ erfahren. Aber es entsprach noch nicht den drei Kriterien eines ›echten‹ Wunders: nämlich eine Genesung soll unerklärlich sein und auf Fürsprache des Seligen mit dauerhafter Wirkung stattfinden.

EIN WUNDER AUF FÜRSPRACHE VON PATER JORDAN

2014 geschah in Brasilien etwas Unerklärliches. Am 24. Jänner jenes Jahres erfuhr ein Ehepaar aus Jundiaí (Brasilien) mit Freude, dass sie Eltern werden sollten. Aufgrund von Schwierigkeiten während der Schwangerschaft musste sich die werdende Mutter einer Reihe von medizinischen Tests unterziehen. Nach einer Untersuchung in São Paulo sagten ihnen die Ärzte, dass ihre Tochter nicht wachsen werde und dass die Mutter einen Plazentatumor hat. Sie beschlossen, die Schwangerschaft trotzdem fortzusetzen und nicht abzuberechen. Mit ihrer salvatorianischen Laiengruppe beteten sie jeden Tag andächtig auf die Fürsprache von Pater Jordan. Am 8. September 2015, dem Fest der Geburt Marias und dem Todestag von Pater Jordan, wurde Lívia Maria Cardoso Silva vollkommen gesund geboren! Der Arzt, der sich dieser Sache annahm, bestätigte, dass der Fall medizinisch unerklärlich sei. Aber für Gott ist nichts unmöglich. Der Heilige Stuhl genehmigte weitere Untersuchung in einem Ausschuss. Am 11. November 2015 begann in Brasilien die Sammlung der Zeugnisse und der Dokumente. Im Jahr 2019 schließlich bestätigte eine medizinische Kommission in Rom die wissenschaftliche Unerklärlichkeit der Genesung. Am 5. 12. 2019 hat die theologische Kommission der Kongregation für Selig- und Heiligsprechungsprozesse in Rom das Wunder auf die Fürsprache von Pater Jordan angenommen. Alle Stufen bzw. alle Hürden sind im Seligsprechungsprozess von Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan nun genommen. Nun muss das Kollegium der Kardinäle das Wunder anerkennen, dann kann Papst Franziskus den Termin der Seligsprechung bekannt machen. Das könnte bald sein.

WAS KOMMT?

Wenn ich den Seligsprechungsprozess Revue passieren lasse, fallen mir Athleten ein, die die Ziellinie überschritten haben. Es wird gefeiert und man freut sich über die Teilnahme. Dann wird überlegt, wie es weiter geht, was man besser machen kann, wie man die nächste Generation motivieren kann. Nehmen wir den neuen Schwung mit, um an all unseren Wirkungsorten in über 40 Ländern durchzustarten. Eine neue Herausforderung, die uns allen guttun wird. ■

RUNDER GEBURTSTAG

Alles Gute zum Siebziger!

VON GERDA KRAKER

Geburtstag ist ein schönes Fest,
das sich recht gut gestalten lässt.

Im Zentrum steht ein toller Mann.
Den Pfarrer sieht ihm keiner an.
Von kräftiger Statur mit ein bisschen Bauch:
so steht er da, der Pater Erhard Rauch.

Seinen Beruf, den liebt er sehr,
sein heimlicher Traum – das weite Meer.
Nach Wellen, Wogen, Korallenriff
da landete er beim Segelschiff.

Er selber lehrte das Bedienen
der Seile, Segel, Ruderriemen,
was Luv und Lee bedeuten soll,
wann bläht der Wind die Segel voll,
was sind denn Pinne, Kiel und Bug,
Bullauge, Heck, Sextant – genug!

Nach dem Durchpflügen großer Weiten
woll'n wir nun zum Essen schreiten.
Seekrankheit, die kennt er nicht
drum kocht er sich sein Leibgericht:
Es gibt heut in der Bordkombüse
frisch g'fangte Fisch mit Algengemüse.

In den großen Meeresweiten
kann Erhard seine Seel' ausbreiten
und sucht am Himmel den Meeresstern,
Symbol der Mutter uns'res Herrn.

Bald kommt nach der Gedanken Höh'
ein Ritt über den Neusiedler See.
Mit Gott! Ahoi! Komm gut zurück!
Wir wünschen dir viel Segel-Glück!
So dass sich dann mit Gottes Segen
auch sturmgepeitschte Wogen legen.

Da es sich so gut gestalten lässt:
Gratulation zum 70. Geburtstagsfest!



Kunstaktionen im Advent

Kunstaktion im Advent

Werke von Studierenden der Universität für Angewandte Kunst in der Michaelerkirche, eine Nachschau
von PATER ERHARD RAUCH SDS

Im Advent 2019 wurden in unserer Kirche verschiedene Kunstaktionen von jungen Studierenden der Universität für Angewandte Kunst installiert und präsentiert. Im Beisein des Rektors der Universität fand die Eröffnung statt. Es wurden Arbeiten ausgewählt, die auf den historisch gewachsenen Innenraum der Michaelerkirche reagieren. Entwickelt wurden mediale und skulpturale Setzungen, die bei gleichzeitiger künstlerischer Autonomie in einen Dialog mit dem Ort treten.

Nun gilt es Nachschau zu halten, wie die Projekte beim Publikum angekommen sind. Die Gruppe der Künstler und ihre Professoren haben sich nun nochmals getroffen, um über die Aktion in der Adventzeit zu reflektieren. Was war gut, was hat gut geklappt? Was ist gut angekommen? Was hat nicht so gut funktioniert?

Ich zitiere aus einem Bericht von Mag. Anja Seipenbusch, die die Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit an der Angewandten Kunst leitet: »Das Projekt ist unglaublich gut bei uns im Haus angekommen. Für die Projektbeteiligten war es eine sehr interessante Erfahrung in der Michaelerkirche auszustellen und sich auf diesen durchaus speziellen Raum einzulassen. Frau Univ.-Prof. Mag. art. Brigitte Kowanz, Leitung der Abteilung Transmediale Kunst, wie auch die Studierenden waren mit dem Ergebnis der Präsentation mehr als zufrieden und glücklich.

Die Resonanz aus dem Haus, seitens des Rektors, aber auch zahlreicher ProfessorInnen, Lehrenden und Studierenden war extrem positiv. Wir haben mit vielen Menschen gesprochen, die sich die Installationen angesehen haben und sie waren wirklich begeistert und haben sich auch die Broschüre sehr genau durchgelesen. Sie fanden es mutig von der Kirche, bzw. Pfarre, zeitgenössische Kunst in dieser Form zu zeigen. Eine ganz wichtige Aktion. Ich habe keine einzige negative Rückmeldung erhalten. Herzlichen Dank nochmals für die wirklich wunderbare Zusammenarbeit und die Möglichkeit die drei Projekte realisieren zu können.« Soweit Mag. Anja Seipenbusch.

Auch wir, als Pfarre, haben fast nur positive Rückmeldungen erhalten. Wir bedanken uns für die fruchtbare Zusammenarbeit und möchten weiterhin jungen KünstlerInnen Raum bieten, ihre Vorstellungen umzusetzen, um so auch für unsere Kirchenbesucher neue Horizonte zu eröffnen. ■

Das Fastentuch in St. Michael 2020

VON PATER ERHARD RAUCH SDS

Wie schon in den Vorjahren ist es uns gelungen ein künstlerisch gestaltetes Fastentuch für die Fastenzeit 2020 zu bekommen. Das Tuch wurde vom Künstler Michael Hedwig gestaltet. Das Tuch (Acryl auf drei Bahnen ungründierter Baumwolle, 11 × 7m) entstand im Jahre 2010, als Auftragswerk der Dompfarre Innsbruck und der Initiative Kunstraum Kirche.

Über vier Etagen gegliedert verbindet die Darstellung zwei Fastensonntagsmotive:

- 1 Die Totengebeinvision des Propheten Ezechiel (Ez 37,12)
- 2 die Verklärung Jesu (Lk 9,28b–30).

Von unten nach oben:

Aus den Gräbern steigen die Gebeine der Toten, sie werden Menschen mit Fleisch und vor allem mit Herz.

Der verherrlichte Christus zieht sie gleichsam nach oben – eine Andeutung der Auferstehung.

Die Glaubenshoffnung auf Erlösung über die geschichtlichen Katastrophen der Sklaverei in Ägypten, des Exils in Babylon und des Kreuzes vom Karfreitag, bis zur definitiven Herrschaft Gottes wird in der Vision des Propheten und der Jünger vorweggenommen und vom Künstler zusammengefasst.

Vertikale Lichtbahnen durchwirken das Fastentuch und verbinden von ganz oben aus der Dimension des Ewigen (Blau bzw. Weiß des verklärten Jesus) das Geschehen auf den verschiedenen Bildebenen bis ganz unten zur Ebene der sich öffnenden Gräber.

Dieser spirituelle Realismus des Osttiroler Künstlers, dessen Leitthema »Körper« ihn schon seit Jahrzehnten begleitet, liegt in einer ruhigen feierlichen Komposition, in der die Figuren wie auf einer transzendenten Bühne erscheinen. Die Lichtfülle, die an schönen Tagen durch die Kirche flutet, und die Details noch mehr in ein verklärtes Licht treten lässt, verstärkt diesen Effekt umso mehr.

Unser Dank gilt dem Künstler für die Überlassung dieses Fastentuches für die Michaelerkirche in der Fastenzeit 2020 und Frau Barbara Michl-Karácsonyi für die Herstellung des Kontaktes zu dem Künstler. ■



Fastentuch von Michael Hedwig

MICHAEL HEDWIG

wurde 1957 in Lienz geboren. 1974–1980 absolvierte er sein Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit 1985 ist er Lehrender an der Akademie der bildenden Künste, seit 2004 ist er Assistenzprofessor am Institut für bildende Kunst in Wien. Sein vielfältiges Schaffen belegen zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland sowie Arbeiten im öffentlichen Raum, u. a. die Gestaltung der U-Bahnstation Stubentor (Ausgang Parkring) in Wien.



Der hl. Pankratius, Holzschnitt von Lucas Cranach d.Ä. (Rijksmuseum, Amsterdam)

**Pankraz hält den Nacken steif,
sein Harnisch klirrt von Frost und Reif.**

**Servaz muss vorüber sein,
willst vor Nachtfrost sicher sein.**

**Vor Bonifaz kein Sommer,
nach der Sophie kein Frost.**

Die Eisheiligen

VON HERMINE BUCHSBAUM

Mitte Mai, genau vom 12.–15.-Mai, sind im Kalender die Eisheiligen vermerkt. Wir kennen viele Bauernregeln dazu.

Aufgrund der gregorianischen Kalenderreform im Jahre 1582 sind diese alten Bauernregeln aber tatsächlich mehr als eine Woche später anzuwenden als der Gedenktag des jeweiligen Heiligen. Erfahrene Gärtner warten diese zusätzliche Woche ab, bevor sie mit der Aussaat beginnen.

Meteorologisch gesehen stellen die Tage der Eisheiligen eine sogenannte Singularität dar, das sind Wetterlagen, die zu bestimmten Zeitabschnitten im Jahr mit hoher Wahrscheinlichkeit auftreten und eine deutliche Abweichung von einem glatten Verlauf der Wetterelemente (Temperatur, Niederschlag usw.) darstellen, aber im langjährigen Mittel liegen, wie z. B. die Schafskälte, die Hundstage, das Weihnachtstauwetter und eben auch die Eisheiligen. Die Gedenktage einiger Heiligen wurden im Bauernjahr als »Lostage« zur Bestimmung des Wetters für die folgenden Tage und Wochen betrachtet.

Wer waren aber die Menschen, die hier angerufen wurden?

DER HEILIGE PANKRATIUS (DER ALLE BESIEGENDE)

Der Überlieferung nach war der hl. Pankratius Sohn reicher heidnischer Eltern aus Phrygien in Kleinasien, vermutlich zur Zeit des Kaisers Diokletian. Nach dem frühen Tod seiner Eltern kam er nach Rom, dort lernte er auch die Christen kennen. Er verabscheute die grausame Verfolgung durch den Kaiser, lies sich unterrichten und später auch taufen. Mit seinem Reichtum setzte er sich für die verfolgten Christen ein und wurde, erst 14-jährig, zum Tod durch das Schwert verurteilt. Er verteidigte standhaft seinen Glauben und soll in der Via Aurelia enthauptet worden sein.

DER HEILIGE SERVATIUS (DER GERETTETE)

Servatius war der Legende nach Sohn jüdischer Eltern aus Armenien. Mitte des 4. Jahrhundert, nach heutigen Forschungen vermutlich erst Mitte des

5. Jahrhunderts, wurde er Bischof von Tongern, der erste dort bezeugte Bischof. Mythen ranken sich um die Bischofsernennung. So soll ein Engel Servatius nach Tongern geführt haben und ihm Ring und Stab des verstobenen Vorgängers überreicht haben. Zahlreiche Heilungen und Wunder werden vom hl. Servatius berichtet. Er starb in Maastricht und ist dort in der Servatiusbasilika begraben.

DER HEILIGE BONIFATIUS (DER WOHLTÄTER)

Der hl. Bonifatius von Tarsus wurde vermutlich in Rom geboren, war aber ursprünglich kein Christ. Er wurde beauftragt in Tarsus die Reliquien christlicher Märtyrer zu finden und nach Rom zu bringen. Als er in Tarsus die Schrecken der Christenverfolgung miterlebte war er davon beeindruckt, dass die zu Tode gefolterten Christen in ihrem Glauben nicht schwankten. Er ließ sich taufen und bekannte sich öffentlich zu seinem Glauben. Er starb den Märtyrertod durch siedendes Pech. Seine Gebeine wurden nach Rom gebracht.

DIE HEILIGE SOPHIA (DIE WEISE)

Sophia von Rom war eine Märtyrerin zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian. Die überlieferte Geschichte wird oft mit der von Sophia von Mailand vermischt. Von Sophia von Rom ist wenig bekannt und ihre Gestalt ist wohl mehr eine allegorische Figur als eine geschichtliche Persönlichkeit. Von Sophia von Mailand erzählt die Legende, dass sie eine wohlhabende Witwe war mit drei Töchtern Fides, Spes und Caritas. In der Absicht das Martyrium zu erleiden ging sie mit ihren Töchtern nach Rom. Alle vier wurden unter Kaiser Hadrian angeklagt und nach langer Folter wurden ihre Töchter hingerichtet. Sie wurden in den Katakomben von Callistus von ihrer Mutter begraben. Danach wurde auch Sophia enthauptet. ■

Quellen:
Das große Buch der Heiligen, Südwest Verlag
Ökumenisches Heiligenlexikon
Wikipedia



Verein der Freunde der Michaelerkerche

Das Titelblatt der aktuellen Ausgabe der Michaeler Blätter zeigt das Bild, mit dem wir ab jetzt unseren Außenauftritt der »Freunde der Michaelerkerche« gestalten wollen. Sowohl die neue Informationstafel im Eingangsbereich der Kirche als auch die neuen Flyer zeigen dieses Bild, das unserer Meinung nach die besondere Schönheit und Größe unserer Kirche gut dokumentiert. Es ist uns ein Anliegen, wieder verstärkt nach neuen »Freunden« zu suchen, da wir sonst die Vorhaben der Zukunft nicht unterstützen können. Kommen Sie zur Generalversammlung, wenn Sie Interesse am Verein haben, diese ist öffentlich, und machen Sie sich selbst ein Bild. Wir können jede Unterstützung brauchen.

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

Der Vorstand des Vereins »Freunde der Michaelerkerche« (ZVR.ZL 089693253) lädt zu seiner Generalversammlung am

Mittwoch, 22. April 2020, um 18.00 Uhr

in den Kapitelsaal des Salvatorianerkollegs,
1010 Wien, Habsburgergasse 12, 1. Stock, ein

TAGESORDNUNG

- 1 Begrüßung
- 2 Bericht der Obfrau, Aktivitäten und Projekte Pfarre/Verein
- 3 Bericht des Kassiers
- 4 Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes
- 5 Allfälliges



Wir haben Zeit für Sie!

Die Gesprächsinsel.
Anonym – kostenlos – vertraulich – ohne Anmeldung

Wir haben Zeit für Sie,
... wenn Ihnen etwas am Herzen liegt
... wenn Sie Begegnung und Wege zur Hilfe suchen
... wenn Sie einfach gerne mit jemandem reden wollen

Immer wieder gibt es Anlässe und Lebenssituationen, in denen Menschen nach Orientierung suchen und sich ein Gespräch mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin wünschen. Seit bald elf Jahren kommen Menschen aus diesem Grund in die Gesprächsinsel im 1. Bezirk. Die Tür steht allen offen, die sich aufgrund vielfältiger Fragen, Sorgen und Nöten ein anonymes, vertrauliches und kostenloses Gespräch wünschen. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Zum Gespräch stehen in der Gesprächsinsel jeweils zwei Seelsorger/innen zur Verfügung, die sich Zeit nehmen, Erfahrung im Zuhören haben und dabei helfen, die nächsten Schritte zu finden.

Die Seelsorger und Seelsorgerinnen vermitteln, dass Menschen für Menschen Zeit haben und Kirche erreichbar ist. Der Heilungsauftrag der Kirche soll auf diese Weise für die Rat-suchenden konkret erfahrbar werden. Über eine Sorge oder ein Problem gesprochen zu haben, bringt oft schon Erleichterung, durch das Darüber-reden können sich auch neue Sichtweisen oder Lösungsansätze ergeben.

Neben dem Kernangebot der Gespräche werden in der Gesprächsinsel auch ein Kommunikationskurs ›Hilfreich miteinander reden‹, geistliche Begleitung und Exerzitien im Alltag angeboten.

Wir sind offen für alle und verstehen uns als Erstkontaktstelle für Menschen in Not und für alle, die nicht wissen, wo sie sich mit ihren Anliegen hinwenden können.

***Sie müssen sich bei uns nicht anmelden.
Kommen Sie vorbei und reden Sie mit uns!***

Gesprächsinsel

Freyung 6a, 1010 Wien
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 11–17 Uhr,
nach Vereinbarung bis 19 Uhr

➔ www.gespraechsinsel.at



Musik für Fastenzeit, Osterzeit und Pfingsten

VON MMAG. MANUEL SCHUEN, ORGANIST UND
LEITER DER KIRCHENMUSIK IN ST. MICHAEL

Liebe Freunde der Michaelerkirche,
liebe Musikfreunde,

Der vorliegenden Ausgabe der »Michaelerblätter« ist der Musikprogramm-Folder für die Monate Februar bis Juni 2020 beigelegt und daher möchte ich ein paar Worte dazu an Sie richten. Wie es mittlerweile Tradition geworden ist, liegt auch heuer der musikalische Schwerpunkt in der Fastenzeit beim gregorianischen Gesang. Mitglieder der Choralschola der Wiener Hofburgkapelle sangen gregorianische Gesänge zur Aschermittwochs-liturgie, die Damenschola »Resupina« am 2. Fastensonntag die für diesen Tag vorgesehenen Gesänge. In der Karfreitagliturgie wird das »Ensemble Vox Archangeli« neben Renaissancemotetten zum Karfreitag die »Johannes-Passion« von Joachim von Burck (1546–1610) singen. Sie ist die erste erhaltene, mehrstimmig durchkomponierte Passion in deutscher Sprache und wurde in der Michaelerkirche bereits einige Male zur Aufführung gebracht.

Der Höhepunkt im Musikprogramm des ersten Halbjahres entspricht auch dem liturgischen Höhepunkt des Kirchenjahres: zu Ostern wird Joseph Haydns »Schöpfungsmesse« in B-Dur erklingen. Sie zählt mit ihrer reichen Besetzung (Soli, Chor, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher und Basso continuo) zu den sechs großen späten Messen des Komponisten. Haydn verwendete im Gloria bei der Textstelle »Qui tollis peccata mundi« ein Thema aus seinem Oratorium »Die Schöpfung«, weshalb sie ihren Namen erhielt.

Am Sonntag, dem 17. Mai, wird dann auch Haydns »Schöpfung« in einem Abendkonzert zur Aufführung gelangen, allerdings in einer besonderen Fassung, nämlich der für Streichquartett. Das »Ensemble 1791«, das sich zum Ziel gesetzt hat, die zahlreichen Bearbeitungen von Chor- und Orchesterwerken des 18. und 19. Jahrhunderts zu erarbeiten und aufzuführen, wird an diesem Abend dieses Werk interpretieren. Der dazugehörige Text von Gottfried van Swieten wird dabei von einer Sprecherin vorgetragen.



Kreuzkapelle

Auch heuer wird es wieder mehrfach zur Zusammenarbeit der Pfarre St. Michael mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien kommen. Zur Liturgie am 3. Sonntag der Osterzeit werden meine Studierenden des Faches »Frühe Ensemblesmusik« die »Missa non sine quare« für Soli, Ripieni, 2 Violinen und Basso continuo vom deutschen Barockkomponisten Johann Caspar Kerll aufzuführen. Damit möchte ich dem Anliegen gerecht werden, in meinem kirchenmusikalischen Programm, neben den bekannten Meisterwerken, auch selten zu Gehör gebrachte, hochwertige Kirchenmusik vorzustellen. Bei der Langen Nacht der Kirchen am 5. Juni werden Studierende von Prof. Roman Summereder ein Orgelkonzert mit dem Titel »Europäische Resonanzen« zum Besten geben. Vorausblickend darf ich auch bereits ankündigen, dass im Herbst die C-Dur Messe von Ludwig van Beethoven – in Kooperation mit mehreren Instituten der Musikuniversität und im Rahmen des Beethovenjahres 2020 – in der Michaelerkirche liturgisch zur Aufführung gelangen wird. Die erfolgreiche Reihe der »Michaeler Orgelkonzerte« wird auch in diesem Jahr fortgeführt. Am 1. Mai wird der international aktive tschechische Organist Pavel Kohout unter dem Motto »Goldenes Prag« an der Sieber-Orgel konzertieren. Er wird Werke von Seger, Pachelbel, Fischer, Kuchar u. a. spielen. Das »Ensemble Vox Archangeli« wird, erstmalig in einer 6-köpfigen Formation, zur Pfingstliturgie am 31. Mai die »Missa Dum complerentur« von Giovanni Pierluigi da Palestrina aufzuführen. Es handelt sich hierbei um eine sogenannte »Parodiemesse«. In diesem Fall »parodiert« er seine eigene Pfingstmotette »Dum complerentur dies pentecostes«, die er sie als Vorlage verwendet und daraus den motivischen und harmonischen Verlauf seiner Messe entwickelt. Messe und Motette werden auch im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen in der wunderschönen gotischen Kreuzkapelle der Michaelerkirche zu hören sein.

Ich darf Sie herzlich einladen, an diesem vielseitigen kirchenmusikalischen Programm teilzunehmen. ■



Oben: Denkmal für die Kriegsmarine;
unten: Denkmal für Kaiser Karl

Quellen: Stadtchronik Wien, Chronik Österreichs, Chronik von St. Michael, »500 Jahre Diözese Wien« (Prof. Dr. Bachleitner)

TEIL 24

Die Geschichte von St. Michael

VON HR MAG. DIETER PECZAR

Wie im Teil 23 der Geschichte schon erwähnt wird Joseph Othmar Ritter von Rauscher am 26. März 1853 Fürsterzbischof von Wien. Im Jahre 1855 wird Rauscher zum Kardinal erhoben. Sein erstes großes Werk war das österreichische Konkordat, welches ebenfalls in diesem Jahr zustande kam. Außerdem wird in der Verfassung von 1849 der Kirche freie Religionsausübung und weitgehende Selbständigkeit und Freiheit zugesichert. Von 29. Juni bis zum 17. Juli 1849 findet die erste gesamtösterreichische Bischofskonferenz unter dem Vorsitz von Kardinal Schwarzenberg statt. Die »Maigesetze« der österreichischen Regierung im Jahre 1868 stellen Teile des Konkordats in Frage und das während des Ersten Vatikanischen Konzils (1869/1870) verkündete »Unfehlbarkeitsdogma« führt zur Aufkündigung des Konkordats durch die österreichische Regierung. 1875 erreicht Kardinal Rauscher Frieden zwischen Kirche und Regierung – am 24. November 1875 stirbt Fürsterzbischof Kardinal Rauscher.

Im Jahr 1876 wird der 1810 in Schlesien geborene Johann Rudolf Kutschker Fürsterzbischof von Wien. Er war ab 1852 Hof- und Burgpfarrer von Wien, danach Weihbischof, Generalvikar und Dompropst von St. Stephan und 1857 bis 1876 Ministerialrat im Ministerium für Kultur und Unterricht. Kardinal Kutschker stirbt 71-jährig am 27. Jänner 1881.

Der Beginn des 20. Jahrhunderts war von mehreren gravierenden Ereignissen geprägt. Das einschneidendste Ereignis war wohl der 1. Weltkrieg zwischen 1914 und 1918, nach dem Attentat auf den Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajevo, der zum Zerfall der österreichischen Habsburgermonarchie führte. Durch den Zusammenbruch der Habsburgermonarchie verlor die »k.k. Hof-Stadt-Pfarr- und Collegiums-Kirche zu St. Michael« ihre Bedeutung. Wegen misslicher Lage der Finanzen und kritischer Situation der Seelsorge sowie Mangel an Nachwuchs mussten die Barnabiten in ganz Österreich ihre Tätigkeit einstellen. Im Einvernehmen mit der Erzdiözese Wien und dem Generalat der Barnabiten in Rom wurde die österreichische Barnabitenprovinz in die Treuhänderschaft der Salvatorianer übergeben. So wurde auch Kirche und Kloster von St. Michael 1923 an den Orden »Gesellschaft des göttlichen Heilands« (»Salvatorianer«) übergeben. Der Orden war 1881 von Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan gegründet worden. Durch den Zusammenschluss der schon in Österreich bestehenden Kollegien der Salvatorianer mit denen der Barnabiten war die Grundlage gelegt für das Entstehen der österreichischen Salvatorianerprovinz, nachdem zuvor beim Zusammenbruch der Habsburgermonarchie die österreich-ungarische Provinz an die Nachfolgestaaten aufgeteilt worden war. Das Kolleg St. Michael wurde nun Sitz der neu entstandenen österreichischen Provinz der Salvatorianer.

Pater Theophilus Muth bringt neues Leben in die Pfarre. 1924 beginnen die zwei Salvatorianer Valerius Jakubitz und Cleophas Schwarz mit dem mühevollen Aufräumarbeiten in der Gruft. In den Jahren nach dem 1. Weltkrieg wurden zahlreiche »Erinnerungstafeln« in der Kirche angebracht. So z. B. eine Bronzetafel den Frauen Österreichs (1914–1918) gewidmet, ein Denkmal der österreichischen Marine bzw. der Landwehr-Offiziere und ein Denkmal für den letzten Kaiser von Österreich, Karl I. von Hans Schwathe. ■

VERANSTALTUNGEN IN KIRCHE UND KLOSTER

von CONSTANZE GRÖGER

- Vorabendmesse** Samstag und vor einem Feiertag, 18.00 Uhr
Heilige Messe Sonn- und Feiertag 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr; Montag–Freitag, 18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Nach jeder hl. Messe und nach tel. Vereinbarung 01/533 8000 (Pfarrbüro)

Die Kirche ist täglich von 7.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

MÄRZ

Jeden Mittwoch in der Fastenzeit (11.03., 18.03., 25.03., 01.04., und 08.04.) 7.00 Uhr: **Laudes** in der Kreuzkapelle, anschließend Frühstück im »Jour fixe«-Raum

Freitag, 13.03., 20.03., 27.03. und 03.04. um 18.00 Uhr: **Kreuzweg**, anschl. hl. Messe (Karfreitag, 10.04. um 14.30 Uhr)

🎵 **Samstag, 21.03.**, 20.00 Uhr: **Konzert**, Ambassador Choir & Chamber Choir, USA. Werke von J. Brahms, K. Siegfried, A. Díaz & Gospels. Leitung: Doff u. Laurel Procter, Pianist: Dr. Scott Roberts, veranst. v. »Kunst & Kultur ohne Grenzen«, Spenden erbeten

🎵 **Dienstag, 24.03.**, 19.30 Uhr: **Konzert**, Eagon HS Choral Ensemble, USA, Werke v. W.A. Mozart, W. Byrd, Traditionals & Gospels, Leitung: Jim Cox u. Amy Jo Cherner, veranst. von »Kunst & Kultur-ohne Grenzen«, Spenden erbeten

APRIL

Donnerstag, 02.04., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe, anschließend Agape

Palmsonntag, 05.04., 10.00 Uhr: **Segnung** der Palmzweige, Prozession, anschließend Eucharistiefeier

Gründonnerstag, 09.04., 18.00 Uhr: **Abendmahliturgie** 19.00 Uhr: **Große Turmratsche**

🎵 **Karfreitag, 10.04.**
07.00, 12.00, 15.00 und 17.45: **Große Turmratsche**
14.30 Uhr: **Kreuzweg**; 18.00 Uhr, zur Liturgie am Karfreitag: Joachim von Burck: **Johannes-Passion, Karfreitagsmotetten** von Palestrina, Byrd u.a.
Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen

Karsamstag, 11.04.
07.00 und 12.00 Uhr: **Große Turmratsche**
20.00 Uhr: **Feier der Osternacht** mit Feuerweihe, Exsultet und Taufenerneuerung, anschließend Speisensegnung

🎵 **Ostersonntag, 12.04.**
Hl. Messe um 10.00 u. 18.00 Uhr, z. Liturgie um 10.00 Uhr:
Joseph Haydn: Schöpfungsmesse, G.F. Händel: Halleluja. Soli, Chor u. Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

🎵 **Sonntag, 26.04.**, 10.00 Uhr, z. Liturgie: **Johann Caspar Kerll: Missa non sine quare**, Vokal- und Instrumentalensemble der Studienrichtung Kirchenmusik, Orgel und Leitung: Sophie Kunghee Lee, Univ. f. Musik u. darst. Kunst Wien

MAI

Jeden Montag im Mai (04.05., 11.05, 18.05 und 25.05.) um 18.00 Uhr: **Maiandacht**

🎵 **Freitag, 01.05.**, 19.30 Uhr, **Michaeler Orgelkonzerte: »Goldenes Prag«.** Werke v. Seger, Pachelbel, Fischer, Kuchar u.a. An der Sieber-Orgel: Pavel Kohout (Prag), anschl. Agape, Spenden erb.

🎵 **Sonntag, 03.05.**, 10.00 Uhr:
Messe in Konzelebration, anschließend Pfarrcafé

Donnerstag, 07.05., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe, anschließend Agape

Donnerstag, 14.05.: 18.00 Uhr **Hl. Messe**, anschließend Eröffnung der Fotoausstellung über Johannes Paul II.

🎵 **Sonntag, 17.05.**, 19.30 Uhr: **Joseph Haydn: »Die Schöpfung«**, bearbeitet für **Streichquartett**, Ensemble 1791, Sprecherin: Marlene Reiter, Spenden von € 15 erbeten

Donnerstag, 21.05., **Christi Himmelfahrt**
Hl. Messe um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr

🎵 **Pfingstsonntag, 31.05.**: **Hl. Messe** um 10.00 und 18.00 Uhr, zur Liturgie um 10.00 Uhr: **G. P. de Palestrina: Missa »Dum compleretur dies pentecostes« 6 vocum**, Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen

JUNI & JULI

Donnerstag, 04.06., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe, anschließend Agape

🎵 **Freitag, 05.06.: Lange Nacht der Kirchen**
20.00–20.45 Uhr: **Orgelkonzert »Europäische Resonanzen«** mit Studierenden von Roman Summereder, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
22.00–22.45 Uhr, Kreuzkapelle: **Vokale Renaissancemusik, Palestrina: Missa »Dum compleretur«**, Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen

Donnerstag, 11.06., **Fronleichnam**
Hl. Messe um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr

🎵 **Dienstag, 16.06.**, 18.00 Uhr: **Hl. Messe** anlässlich des Geburtstags von Ordensgründer P. Jordan
Feierliche Barockmusik für Trompete und Orgel

🎵 **Sonntag, 07.07.**, 10.00 Uhr:
Hl. Messe in Konzelebration, anschließend Pfarrcafé

ORGEL UM 8

Jeden Samstag von 02. Mai bis 26. September 2020 um 20.00 Uhr
30 MINUTEN BAROCKE ORGELMUSIK AUF DER SIEBER-ORGEL
anschließend Orgelführung • Spendenbeitrag € 10

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht.
Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.


Matf. k.önigl. Hof-Juwelier
C. BÜHLMAYER
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile
 original antik oder neu, Restaurierungen



Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
 Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax. 01/ 535 49 60
www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at

GEGRÜNDET  1770

Roset & Fischmeister
KAMMER-JUWELIERE

Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck
 und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken.
 Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

**„Das Fundament des Rechts
 ist die Humanität.“** (Albert Schweitzer)

Umsichtig beraten, freundlich betreut – so erleben Sie es als
 Klient der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Andreas Grundel.

Die fachlichen Schwerpunkte werden auf folgende
 Bereiche gesetzt:
 Arbeitsrecht
 Berufssportrecht
 Versicherungsvertragsrecht
 Schadensersatzrecht
 Mediation



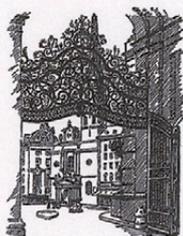
 **Grundel**
 Rechtsanwalt

Kohlmarkt 11 . 1010 Wien
 Tel. 01/ 533 20 19
 Fax 01/ 533 99 40
kanzlei@zandlgrundel.at
www.zandlgrundel.at

APOTHEKE
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN
 W. Twerdy



Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
 Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
 Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414


Loden-Plankl
 Michaelerplatz 6, 1010 Wien
 Tel: 01-533 80 32
 Fax: 01-535 49 20
office@loden-plankl.at
www.loden-plankl.at



**Wir schminken
 & beraten**

Helferstorferstr.4 01/5230563

**Jetzt neu
 Die Pestgrube**

Wien hautnah erleben!

Geöffnet täglich von 10 - 20 Uhr
 Letzter Start 19 Uhr
 Dauer ca. 50 Minuten
 Start alle 20 Minuten
www.timetravel-vienna.at

Habsburgergasse 10a
 1010 Wien - beim Graben



Audioguides in 10 Sprachen erhältlich

Art of Candles

Christian Krautberger
 Kerzen- u. Kirchenbedarf

Kanalstraße 13/4 Tel. & Fax: 02262/74 621
 2100 Korneuburg Mobil: 0699/115 86 258

e-mail: c.krautberger@kabelnet.at

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG NACH §25 MEDIENGESETZ

St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael
 Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien,
 Habsburgergasse 12 | Büro: Mo, Di, Do, Fr: 9.00–12.00 Uhr (Mi geschlossen)
 Tel.: (01) 533 8000 | Fax: (01) 533 8000-31 | DVR 0029874 (1099)
 Internet: www.michaelerkirche.at | E-mail: pfarre@michaelerkirche.at

Grundsätzliche Richtung:
 Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Konto der »Freunde der Michaelerkirche«:
 RLB NÖ-WIEN | IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608 | BIC: RNLWATWW

Für den Inhalt verantwortlich

Pfarrer Pater Erhard Rauch SDS und das Redaktionsteam
 Bildnachweis: S. 3, 6: Salvatorianer; S. 4 li.: Manu Nitsch; S. 8: Dr. Curt Cheaure;
 S. 10: Rijksmuseum Amsterdam (Public domain); S. 12: Gesprächsinsel;
 sonstige: Redaktion
 Grafikdesign & Layout: Alexandra Schepelmann, donaugrafik.at
 Druck: Robitschek, Wien

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Heraus-
 gers übereinstimmen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleich-
 zeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämt-
 liche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.